



KATASTROPHENSCHUTZ

ZIVILSCHUTZ

LANDESVERSORGUNG

KULTURGÜTERSCHUTZ

IM RAHMEN EINER LIECHTENSTEINISCHEN SICHERHEITSPOLITIK

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
VORWORT	I
I. RUECKBLICK IN GESCHICHTE UND VERGANGENHEIT	3
- Brandgefahr und Feuerwehr	4
- Rhein und ueberschwemmungen	6
- Rufe und Rutschungen	7
- Liechtensteinisches Rotes Kreuz und Samariter- vereine	8
- Alpenverein und Bergrettung"	9
Zivilschutz	9
- Landesversorgung	10
- Katastrophen- und Zivilschutz als öffentliche Aufgabe	11
II. DER IST - ZUSTAND	12.
A. RECHTSQUELLEN	12
1. Katastrophenschutz	12
a) Brandschutz: Feuerpolizei	12
b) Ueberschwemmungen	13
c) Rufen	15
d) Bergrettung	15
e) Lawinendienst	15
f) Lawinhunde	15
g) Mit dem Katastrophenschutz in Zusammen- hang stehende Gesetze	16
h) Gesetzliche Bestimmungen über die Organi- sation bei Katastrophenfällen	16

	Seite
2. Staatsschutz und Zivilschutz	17
3. Landesversorgung	17
4. Kulturgüterschutz	19
B. BESTEHENDE ORGANISATIONEN	19
1. Katastrophenschutz	19
a) Feuerwehr	20
b) Vorbeugender Brandschutz	21
c) Samaritervereine	22
d) Liechtensteinische Bergrettung	23
e) Lawinhundeführer	24-
f) Rettungsdienst des Liechtensteinischen Roten Kreuzes	24.
g) Wasserrettung	24-
h) Das F.L. Sicherheitskorps	24.
2. Zivilschutz	25
3. Landesversorgung	25
4. Kulturgüter schütz	25
C. ZUSAMMENFASSUNG DER HEUTIGEN SITUATION	26
1. Katastrophenschutz	26
a) Feuerwehr	26
b) Vorbeugender Brandschutz	28
c) Samaritervereine	28
d) Liechtensteinische Bergrettung	29
e) Lawinhundeführer	30
f) Rettungsdienst des Liecht. Roten Kreuzes	30
g) Das F.L. Sicherheitskorps	31

	Seite
2. Der Zivilschutz	31
3« Die Landesversorgung	34-
4. Der Kulturgüter schütz	36
III. MOTIVE FUER EINE LIECHTENSTEINISCHE SICHERHEITSPOLITIK	37
A. DAS VERLANGEN NACH SICHERHEIT	37
B. MOEGLICHE BEDROHUNGEN	38
1. Unglücksfälle	39
2. Katastrophen	39
a) Naturkatastrophen	40
b) Technische Katastrophen oder Zivilisationskatastrophen	4-0
c) Politische Katastrophen	4-1
3. "Wirtschaftliche und politische Krisenlagen	41
4. Kriegerische Ereignisse	4-2
C. DIE BESONDEREN LIECHTENSTEINISCHEN VERHAELTNISSE	4-2
1. Liechtenstein hat keine Armee	43
2. Die Organisation des Katastrophenschutzes stünde auch im Kriegsfall zur Verfügung	4-5
3. Der Zollvertrag mit der Schweiz hat Konsequenzen in bezug auf die Sicherheitspolitik	4-5
4.. Der Grb'ssenordnung des Landes entsprechend ist die Führungsstruktur möglichst einfach zu halten	4-5

	Seite
D. DIE ZIELSETZUNGEN FUER EINE LIECHTENSTEINISCHE SICHERHEITSPOLITIK	4.6
1. Schutz von Leben und Gesundheit der Person	46
2. Die Erhaltung der Staatsfunktion und Funktion der Katastrophenorganisation	kl
3. Die Erhaltung der Produktion und der Versorgung	49
4.. Erhaltung der Souveränität und der territorialen Integrität	50
5. Erhaltung von Kultur und Brauchtum	51
IV. MOTIVE FUER EINE LIECHTENSTEINISCHE SICHEREEITS-KONZEPTION	52
A. BEGRUENDUNG ^	52
1. Die Sicherheitspolitik greift in fast alle Ressorts der Regierungspolitik ein	52
2. Fast alle Aemter haben mit Sicherheitsfragen zu tun oder hätten im Krisen- oder Kriegsfall Aufgaben zu erfüllen	54-
3. Die Sicherheitspolitik ist teilweise mit anderen Bereichen der Politik verflochten	54-
4.. Nicht allen Bereichen der Sicherheitspolitik haben Staat und Gemeinden in der Vergangenheit das gleiche Gewicht beimessen können	55
5. Planmässiger Einsatz der Mittel	57
6. Die Aufgaben der Sicherheitspolitik sind sowohl permanent als auch langfristig	58
B. EIN KONZEPT FUER DEN KATASTROPHEN- UND ZIVILSCHUTZ, DIE LANDESVERSORGUNG UND DEN KULTURGUETERSCHUTZ ALS VORAUSSETZUNG FUER EINE LIECHTENSTEINISCHE SICHERHEITSPOLITIK	59

	Seite
V. KONZEPT FUER EINEN LIECHTENSTEINISCHEN KATASTROPHEN-, ZIVIL- UND KULTURGUETERSCHUTZ UND FUER LIECHTENSTEI- NISCHE MASSNAHMEN ZUR SICHERUNG DER LANDESVERSORGUNG	61
A. KATASTROPHENSCHUTZ	61
1. Rekapitulation des Ist-Zustandes	61
2. Mittel und Massnahmen	62
a) Wahrung des Erreichten	62
b) Uebernahme zusätzlicher Aufgaben und Behebung von Mängeln	62
c) Die Bildung der Organisation	63
d) Schaffung der Rechtsgrundlagen	64-
3. Zusammenfassung	64.
a) Ziele	64.
b) Vorgehen	64.
B. ZIVILSCHUTZ	65
1. Rekapitulation des Ist-Zustandes	65
2. Bau und Ausrüstung der Schutzräume	65
a) Zielsetzung	65
b) Die Verwirklichung des Schutzraumpro- grammes	66
c) Ausrüstung und Einrichtung der Schutz- plätze	68
d) Die technischen Normen	68
e) Organisations- und sanitätsdienstliche Anlagen	68
f) Die Ermittlung von Behelfsschutzräumen	69
g) Die Finanzierung	69

	Seite
3« Die Schaffung einer Katastrophen- und Zivilschutzorganisation	70
a) Die einheitliche Lösung	70
b) Der Aufbau der Katastrophen- und Zivilschutzorganisation	71
c) Die Schutzraumorganisation des Zivildienstes	73
d) Der personelle Bedarf	74-
e) Die Ausbildung der Mitglieder für Organisationen und Dienste	74-
4-. Die Schaffung der Rechtsgrundlagen	75
a) Die Schaffung eines Gesetzes über den Katastrophen- und Zivilschutz	75
b) Die Schaffung eines Schutzbautengesetzes	76
5. Zusammenfassung	76
a) Ziele	76
b) Massnahmen	77
c) Vorgehen	77
C. LANDESVERSORGUNG	78
1. Rekapitulation des Ist-Zustandes	78
2. Mittel und Massnahmen	78
a) Gegebenheiten	78
b) Auswirkungen auf die Landesversorgung	79-
c) Die liechtensteinischen Möglichkeiten im Rahmen der schweizerischen Landesversorgung	79
d) Die Erweiterung der Lagerhaltung an Lebensmitteln und Möglichkeiten zur Verwertung der landeseigenen Getreideproduktion	80

	Seite
e) Die Lagerhaltung an flüssigen Treib- und Brennstoffen	81
f) Die Lagerhaltung an industriellen Rohstof- fen	82
g) Die Lagerhaltung an Düngern	82
3. Die Schaffung der Organisationen	82
4. Die Schaffung der Rechtsgrundlagen	83
a) Das Verfassungsgesetz vom 2. Sept. 1939 betr. die Bevollmächtigung der Regierung zur Anordnung kriegswirtschaftlicher Mass- nahmen	84-
b) Das Verfassungsgesetz vom 21. Mai 1940	84.
.c) Die vorsorglichen Bundeserlasse	84
d) Die Bewirtschaftung an flüssigen Treib- und Brennstoffen	* 85
5. Zusammenfassung	85
a) Ziele	85
b) Massnahmen	86
c) Vorgehen	86
D. KULTURGÜTERSCHUTZ	86
1. Rekapitulation des Ist-Zustandes	86
2. Mittel und Massnahmen	87
a) Schützenswertes Kulturgut in Liechtenstein	87
b) Zweck des Kulturgüterschutzes	87
c) Kennzeichnung von Kulturgütern zum Schutz vor Vernichtung im Kriegsfall	88
d) Die systematische Erfassung des Kultur- gutes in Liechtenstein	89

	Seite
3« Organisation	89
4. Die rechtlichen Grundlagen	91
5. Zusammenfassung	91
a) Ziele	91
b) Massnahmen	91
c) Vorgehen	92
E. AUSBAU DES AMTES FUER ZIVILSCHUTZ UND LANDES- VERSORGUNG	92
VI. ANTRAG	93
A. UEBERGEORDNETE LANGFRISTIGE ZIELSETZUNG	93
B. UEBERGEORDNETE MASSNAHMEN ERSTER PRIORITAET	• 94
C. UEBERGEORDNETE MASSNAHMEN ZWEITER PRIORITAET	97
D. MASSNAHMEN DRITTER PRIORITAET	100
E. DRINGLICHE ABKLAERUNGEN	103